



DER GANZ NORMALE WAHNSINN

von MICHAEL PRACK

Ölpreis-Schock im Supermarkt

Im Oktober belief sich die Geldentwertung in unserem Land laut Statistik Austria auf elf Prozent. Die Hauptschuldigen daran sind uns hinlänglich bekannt: Gas, Strom, Sprit. Doch langsam aber sicher gesellen sich zu diesen Teuerungs-Raketen weitere exzessive Preistreiber: die Lebensmittel.

Das trifft jetzt auch die soziale Mittelschicht, die sich beim Einkauf bisher keine besonderen Sorgen machen musste. Und logischerweise umso mehr etwa die Bezieher kleiner Pensionen sowie halbtagsbeschäftigte Alleinerzieher. Denn laut einer Untersuchung des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) bei den führenden Supermarktketten schlägt die Teuerung mittlerweile sogar im Billig-Segment der Nahrungsmittel mit voller Wucht zu. So erleben die Einkaufenden nun einen Ölpreis-Schock der anderen Art. Tafelöl und Sonnenblumenöl kosten nun mindestens doppelt so viel wie vor vier Jahren. Der Spitzenwert liegt bei einer Steigerung von 144 Prozent. Aber auch bei Mischbrot, Toastbrot, Mehl oder Nudeln wurden häufig Teuerungen um 50 bis 70 Prozent erhoben. Ähnlich bei diversen Tiefkühlprodukten und Extrawurst. Auffallend dabei ist, dass die Preise der Eigenmarken der Konzerne teils stärker angehoben wurden als die Markenartikel.

Ein vergleichsweise weniger spektakuläres Bild zeigen die Bio-Produkte, die Preiserhöhungen verliefen weniger arg. So liegen die Steigerungen bei „Lidl“ und „Hofer“ bei 6 und 8 Prozent, bei „Spar“ und „Billa“ zwischen 15 und 17 Prozent. Der Jammer daran ist, dass sich viele Menschen Bio-Produkte schon nicht leisten konnten, als diese noch „billiger“ waren.

Der im Volk weitverbreitete Verdacht, dass die Supermärkte die Lage – alles wird teurer, warum soll das beim Essen anders sein? – ausnützen, um zu fröhlichen Krisengewinnern zu werden, lässt sich laut VKI nicht beweisen. Es gebe zwar Hinweise darauf, dass Handelskonzerne ihre Marktmacht ausnützen, meint Josef Baumgartner vom Wirtschaftsforschungsinstitut.

Doch ausreichende Beweise für rechtliche Verfahren seien das nicht. Das „knurrende“ Bauchgefühl der „Ausgesackelten“ könnte dennoch nicht ganz falsch sein.